

SANITÄTSBETRIEB BRIXEN



AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL

B

BERATEN
BEHANDELN
BEGLEITEN



Bad Bachgart

IMPRESSUM

Autoren: Elisabeth Endrizzi, Alexa Filippi, Manuela Frizzi, Martin Fronthaler, Walter Grünfelder, Sarah Gutweniger, Karin Hüttner Sonnerer, Marlene Kranebitter Zingerle, Monika Leiter, Ellio Maiolino, Nadia Mariucci, Lucia Mion, Manuela Miribung, Peter Moser, Ulli Naumann, Bernhard Oberhauser, Dagmar Oberhauser, Dorothea Oberhollenzer, Walpurga Pichler, Edmund Senoner, Doris Thaler, Maria Tschurtschenthaler, Caroline Wanko, Helmut Zingerle, Margit Zwigl

Herausgeber: S. Gatscher, Sanitätsbetrieb Brixen, Dantestraße 51, Brixen

Layout: Verena Campestrini - Brixmedia GmbH, Brennerstraße 28, Brixen

Fotografie: Oskar Zingerle - Brixmedia GmbH, Archiv Bad Bachgart

Druck: A. Weger Verlag, Brixen

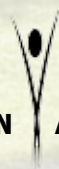
Für den Inhalt verantwortlich: H. Zingerle

© Sanitätsbetrieb Brixen, 2006

Wir haben uns darauf geeinigt, die Broschüre in der männlichen Schriftform zu verfassen.
Weibliche Personen sind damit natürlich gleichermaßen angesprochen.



SANITÄTSBETRIEB BRIXEN



AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL

Bad Bachgart

Therapiezentrum für Abhängigkeiten und
psychosomatische Störungen

**Psychotherapie ist nicht der Ersatz,
sondern manchmal eine Generalprobe
für ein anderes Leben.**

Irvin D. Yalom

VORWORT

Im Jahre 2001 wurde das Therapiezentrum Bad Bachgart mit einer Abteilung zur Behandlung von Abhängigkeiten in Betrieb genommen. Bad Bachgart vervollständigte damit die bereits bestehenden ambulanten und akuten Behandlungsmöglichkeiten für Menschen mit Suchtproblemen durch das Angebot einer stationären spezialisierten Therapie. Ein Teil des Hauses war in der ursprünglichen Planung für die Umsetzung eines Weiterbildungszentrums für Gesundheitsberufe vorgesehen. Diese Idee wurde 2003 zugunsten der Errichtung einer zweiten klinischen Abteilung, der Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie, abgeändert.

Das Therapiezentrum ist eine Einrichtung des Sanitätsbetriebes Brixen, bietet 65 Therapieplätze und erfüllt einen südtirolweiten Versorgungsauftrag.

Die vorliegende Broschüre ist von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Therapiezentrums verfasst worden. Sie enthält wichtige Informationen über Zuweisungs- und Aufnahmemodalitäten, über die Ausstattung des Hauses, über das Therapiekonzept und die verschiedenen Therapieangebote. Sie ermöglicht einen Einblick in die Arbeit des Therapiezentrums und präsentiert die wesentlichen Leitlinien, die im Verlauf der vergangenen fünf Jahre die zentrale Philosophie dieses Zentrums bestimmt haben.

Das Therapiekonzept, das dieses Haus prägt, gründet sich ganz wesentlich auf die Gemeinschaft, sowohl der Patienten untereinander, als auch von Patienten und Therapeuten. Diese Therapeutische Gemeinschaft stellt eine entscheidende Hilfestellung dar zur Aktivierung von Eigenressourcen, zur Änderung des Lebensstils, zur Wiederherstellung von Lebenskompetenzen und Gesundheit.

Damit diese Therapieziele erreicht werden können, bedarf es der Bereitschaft zur Mitarbeit seitens der Patienten und ihrer Angehörigen, des unterstützenden Engagements der Mitarbeiter und der konstruktiven Zusammenarbeit mit den ambulanten Gesundheits- und Sozialdiensten.

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern, dass diese Broschüre nicht nur „Einsichten“ ermöglicht, sondern Akzeptanz und Verständnis für psychotherapeutische Bemühungen von Menschen mit verschiedensten Problemen fördert.



*Der Generaldirektor des Sanitätsbetriebes Brixen
Dr. Siegfried Gatscher*



*Der Sanitätsdirektor des Sanitätsbetriebes Brixen
Dr. Karl Lintner*



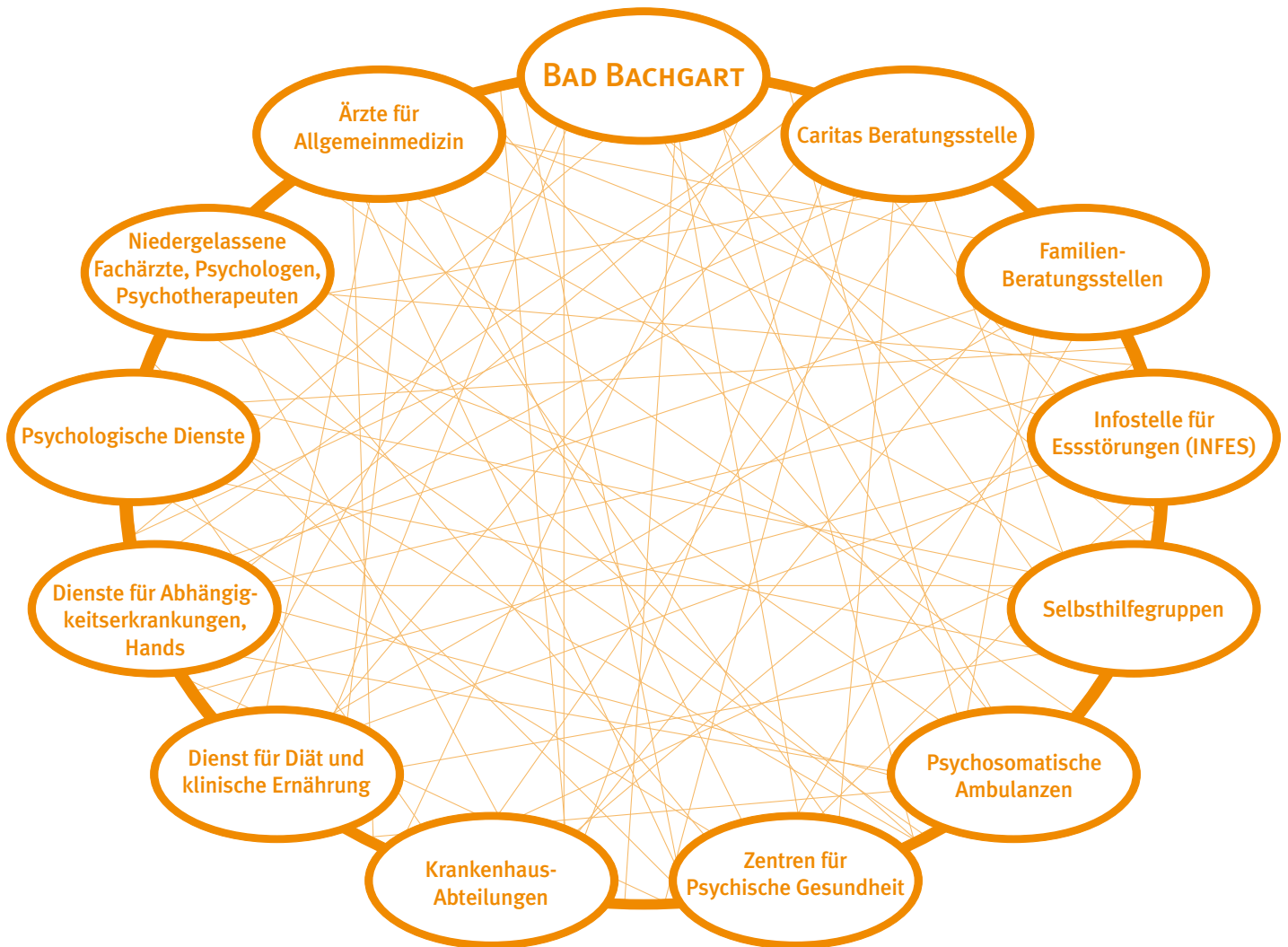
*Der Direktor des Therapiezentrum
Dr. Helmut Zingerle*

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	7
2. Das Modell Bad Bachgart	9
3. Das Haus Bad Bachgart	11
Aufnahme	
Zuweisung	
Ausstattung	
4. Das Therapiekonzept	14
Therapiephasen	
Therapieziele	
5. Die Therapiebausteine	17
5.1. Einzeltherapie und die therapeutische Beziehung	
5.2. Gruppentherapie	
5.3. Therapeutische Gemeinschaft	
5.4. Angehörigenarbeit	
5.5. Medizinische Betreuung	
5.6. Betreuung durch das Pflegeteam	
5.7. Sozialberatung und Sozialarbeit	
5.8. Ernährungsberatung	
5.9. Testpsychologische Diagnostik	
5.10. Ergotherapie	
5.11. Soziales Kompetenztraining	
5.12. Tanz- und Bewegungstherapie	
5.13. Therapeutisches Reiten	
5.14. Wahrnehmungsgruppe	
5.15. Entspannungsmethoden	
5.16. Biofeedbacktherapie	
5.17. Sport und Bewegung	
5.18. Nachbehandlung	
6. Das Team Bad Bachgart	44
7. Schlusswort	45

Anhang

NETZWERK



1. EINLEITUNG

Mit der vorliegenden Broschüre informieren wir über das Behandlungsprogramm, den Behandlungsverlauf, die einzelnen Therapiebausteine und das Behandlungsteam von Bad Bachgart. Wir haben uns dafür entschieden, auf den folgenden Seiten nicht von Klienten, Kunden oder Gästen, sondern von Patienten zu sprechen, weil wir davon überzeugt sind, dass die Menschen, die mit ihren Problemen zu uns zur Behandlung kommen, Leidende sind.

Wenn jemand unter psychischen/psychosomatischen Problemen oder unter einer Suchtproblematik leidet, fällt den Betroffenen die Entscheidung, Hilfe für sich in Anspruch zu nehmen bedeutend schwerer, als bei bestehenden körperlichen Erkrankungen. Die Angst vor Etikettierungen in der Gesellschaft, vor Vorurteilen und Nichtverstandenwerden, aber vielleicht auch die Unwissenheit über die Behandlungsformen, schmälern oft die notwendige Behandlungsbereitschaft trotz bestehenden Leides. Somit wird oft ein langer Leidensweg in Kauf genommen und erst sehr spät fachkundige Hilfe gesucht. Wir versuchen dem entgegenzuwirken, indem wir in Bad Bachgart jährlich eine Reihe von Informationsveranstaltungen für Jugendliche, für Lehrer, für Berufsgruppen aus dem Gesundheitsbereich, für Seelsorger, für verschiedene Vereinigungen und andere organisieren. Das Ziel ist, Wissen zu vermitteln und Verständnis für die verschiedenen Krankheitsbilder und deren Behandlung in der Bevölkerung zu fördern.

Erfolg durch Vielfalt und Hilfe zur Selbsthilfe

Unsere therapeutische Arbeit in Bad Bachgart ist durch das Bemühen geprägt, nicht nur die Problembereiche, sondern auch die vielen anderen Aspekte im Leben und in der Persönlichkeit eines Menschen zu sehen. Ein Mensch besteht nicht nur aus seinem Problem, sondern aus einer Fülle von Fähigkeiten und Fertigkeiten, von Ressourcen, die es in der Therapie zu nützen gilt. Die Wiederherstellung von Lebenskompetenz und Lebensfreude, die Entwicklung von Problemlösefertigkeiten, das Erkennen der Zusammenhänge von Lebensgeschichte mit bestehenden Problemen, die Änderung des Lebensstils sind für uns die wichtigen über-



EIN MENSCH BESTEHT NICHT
NUR AUS SEINEM PROBLEM,
SONDERN AUS EINER FÜLLE
VON FÄHIGKEITEN UND
FERTIGKEITEN.

geordneten Therapieziele, denen wir uns im Verlauf der angebotenen Therapie annähern wollen.

Wir verstehen Bad Bachgart nicht nur als Behandlungseinrichtung, sondern in einem umfassenderen Sinn als Gesundheitszentrum, in dem Medizin, Gesundheitspsychologie, Psychotherapie und Lebensstilmedizin das theoretische Gerüst bilden. Der Austausch mit anderen Institutionen und Kliniken und mit Fachkollegen im Rahmen gemeinsamer Fortbildungen im Haus, ist uns daher besonders wichtig. Die von uns auch mit anderen Diensten durchgeführten wissenschaftlichen Projekte dienen der Erweiterung der fachlichen Kompetenz, der Weiterentwicklung therapeutischer Möglichkeiten und damit einer noch besseren Unterstützung unserer Patienten.

Als Team von Bad Bachgart wünschen wir uns, dass unsere Patientinnen und Patienten mit ihren Familien im Therapiezentrum Bad Bachgart einen Ort finden, an dem sie mit wichtigen positiven Veränderungen in ihrem Leben beginnen können.

Das Team von Bad Bachgart



2. DAS MODELL BAD BACHGART

Das Therapiezentrum Bad Bachgart besteht aus zwei Abteilungen mit insgesamt 65 Therapieplätzen:

Einer Abteilung zur Behandlung von Alkohol- und Medikamentenabhängigen und Menschen mit einer Spielsuchtproblematik, sowie einer Abteilung zur Behandlung psychischer/psychosomatischer Störungsbilder. Die Behandlung bezieht sich auf Menschen mit chronifizierten Störungen, die unter Krankheitsfolgen und sozialen Beeinträchtigungen leiden. Bad Bachgart schließt damit eine bisher bestehende Lücke zwischen Akutbehandlungen, ambulanten Therapiemöglichkeiten und verschiedenen Übergangseinrichtungen. Es wird eine mittelfristige 6-8 Wochen dauernde stationäre, umfassende Psychotherapie angeboten.

Eine Therapie ist nach unserem Verständnis ein gemeinsames Unternehmen von Patient und Therapeut.

Eine stationäre Behandlung, wie sie in unserem Zentrum durchgeführt wird, stellt an den Einzelnen eine Reihe von Anforderungen:

Er braucht den Mut, sich auf Neues, vielleicht auch Ungeohntes einzulassen.

Er braucht Geduld und Durchhaltevermögen, da die erwünschten Veränderungen bei oft jahrelang bestehenden Krankheiten nicht in wenigen Tagen möglich sind.

Er braucht Kraft, weil Veränderungen manchmal auch schmerzhaft sind.

Die Mitarbeit an den Netzwerkstrukturen zur umfassenden Versorgung und Betreuung Suchtkranker und psychisch/psychosomatisch kranker Menschen gehört zu den zentralen Anliegen des Therapiezentrums.

Die gemeinsame Behandlung von Suchterkrankungen und psychosomatischen Störungen unter einem Dach lässt sich am besten durch unseren Behandlungsleitsatz charakterisieren: „Soviel Trennung wie notwendig, soviel Gemeinsamkeiten wie möglich“. Beide Abteilungen werden durch ein eigenes spezialisiertes Behandlungsteam betreut. Die Durchführung störungsbild- beziehungsweise abteilungsübergreifender Therapiebausteine bietet den Patienten Begegnungsmöglichkeiten mit anderen, ein bes-

EINE THERAPIE IST EIN
GEMEINSAMES UNTERNEHMEN
VON PATIENT UND
THERAPEUT



Patientenarbeit

WIR BIETEN DEM EINZELNEN
EINEN GESCHÜTZTEN RAHMEN,
IN DEM ER
EXPERIMENTIEREN KANN.

seres Verständnis für die jeweils anderen Störungsbilder und einen Blick auf das Gemeinsame. Oft können dadurch belastende Vorurteile abgebaut werden.

Bei beiden Patientengruppen ist die Entstehung und Aufrechterhaltung der jeweiligen Erkrankungen durch organische, psychische und soziale Faktoren und deren vielfältige Wechselbeziehungen bedingt. Deshalb erscheint es uns für beide Gruppen wichtig, die Behandlung auf körperlicher, seelischer und sozialer Ebene anzusetzen. Für die Patienten aus beiden Abteilungen lassen sich allgemeine Therapieziele formulieren, die in einem hohen Maß eine Übereinstimmung zeigen. Für den Bereich der Abhängigkeitserkrankungen sollte zusätzlich ein besseres Erkennen der zugrunde liegenden psychischen oder psychosozialen Faktoren einer Suchtentwicklung gefördert werden, für den Bereich der psychosomatischen Störungen sollte verstärkt auf die besondere und oft unterschätzte Gefahr einer Abhängigkeits- bzw. Missbrauchsentwicklung, vor allem bezogen auf Medikamente, hingearbeitet werden.

Die zentrale Behandlungsphilosophie im Therapiezentrum Bad Bachgart ist darauf ausgerichtet, vorerst eine entsprechende Veränderungsmotivation zu entwickeln, weg von einer passiven Heilungserwartung, hin zu einem aktiven Lernprozess. Wissensvermittlung, Motivationsarbeit und Unterstützung bei Verhaltensänderungen stellen deshalb wesentliche Bausteine im gesamten Behandlungskonzept dar. Das Bewusstmachen der eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten und die Förderung des Selbsthilfepotentials bedeutet letztlich auch die Übernahme von Selbstverantwortung für den eigenen Genesungsprozess. Sämtliche therapeutische Hilfestellungen zielen daraufhin ab, die Änderungsbereitschaft des Betroffenen positiv zu unterstützen. Dafür steht dem Einzelnen ein therapeutisches Team, vor allem aber sein Bezugstherapeut mit seinen Kenntnissen, seinen Methoden und Techniken, zur Verfügung. Außerdem beeinflusst die Gruppe der mitbetroffenen Patienten als therapeutische Gemeinschaft den Behandlungsverlauf. Das Therapiezentrum Bad Bachgart bietet dem Einzelnen einen geschützten Rahmen, in dem er mit neuen Verhaltens- und Denkweisen experimentieren kann, um damit seine Lebenskompetenzen zu stärken



3. DAS HAUS BAD BACHGART

Der Bereich Abhängigkeiten verfügt über 30 Therapieplätze zur Behandlung von substanz- und nichtsubstanzgebundenen Abhängigkeiten. Es werden Patienten mit einer Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit oder mit kombinierten Abhängigkeiten sowie Patienten mit einer Spielsuchtproblematik stationär behandelt. Abhängigkeiten von sogenannten illegalen Drogen werden hingegen nicht behandelt.

Die Abteilung Psychosomatik verfügt über 35 Therapieplätze. Hier werden vorwiegend affektive Störungen, Angst-, Zwangs- und schwere Belastungsstörungen, somatoforme Störungen sowie verschiedene Persönlichkeitsstörungen und Essstörungen behandelt.

Für Patienten mit Essstörungen steht eine eigene, in das Haus integrierte Wohngemeinschaft mit 6 Therapieplätzen zur Verfügung. Aufgenommen werden Patientinnen mit Magersucht, Ess-Brechsucht, Essanfällen und Übergewicht. Die Behandlungsdauer für diese Gruppe beträgt in der Regel 8 bis 10 Wochen mit zwischenzeitlichen Probeaufenthalten im häuslichen Umfeld.

Aufnahme

Vor der Aufnahme im Therapiezentrum Bad Bachgart ist ein persönliches Kontaktgespräch, welches vorher telefonisch vereinbart wurde, mit den ärztlichen oder psychologischen Therapeuten erforderlich.

Aufnahmekriterien

- Indikation für eine stationäre Psychotherapie
- Erfolgreicher akuter Entzug bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit
- Abklärung bzw. Stabilisierung akuter/chronischer körperlicher Symptome
- Freiwilligkeit zur Behandlung
- Volljährigkeit (in Ausnahmefällen werden bei Essstörungen auch Minderjährige ab 15 Jahren aufgenommen)



Eine Aufnahme im Therapiezentrum ist nicht möglich bei

- akut selbst- oder fremdgefährdendem Verhalten
- Abhängigkeit von illegalen Drogen
- akuten Psychosen
- schweren intellektuellen Behinderungen oder Demenzen
- Bettlägerigkeit und Pflegebedürftigkeit

Zuweisung

Die Zuweisung der Patienten mit einem Suchtproblem erfolgt über die Dienste für Abhängigkeitserkrankungen bzw. gleichgestellte private konventionierte Dienste.

Patienten im Bereich Psychosomatik können über psychosomatische Ambulanzen, psychologische und psychiatrische Dienste, Dienste für Abhängigkeitserkrankungen und gleichgestellte private konventionierte Dienste (Hands, Caritas), von diversen Krankenhausabteilungen, von Ärzten für Allgemeinmedizin und Fachärzten für Psychiatrie zugewiesen werden.

Die Aufnahme von Patienten aus anderen Regionen Italiens und aus dem Ausland ist nach Klärung der Kostenübernahme möglich.



Gesamtansicht Bad Bachgart



Therapiewohnung Bereich Essstörungen

Ausstattung

Die Unterbringung der Patienten erfolgt in Ein- bzw. Zweibettzimmern, die mit Dusche und WC und größtenteils mit Balkon ausgestattet sind. Das Therapiezentrum verfügt über Mehrzweck- und Gruppenräume, Diagnostik- und Therapieräume, einen Tagungsraum für Fortbildungsveranstaltungen, einem Café und einer Sporthalle. Die verschiedenen Werkstätten für kreatives Arbeiten, für Keramikarbeiten und Malerei, sowie die eigene Tischlerei ermöglichen kreative und handwerkliche Beschäftigung und eine zielorientierte Ergotherapie. Die mit den Ställen verbundene Reithalle ermöglicht eine ganzjährige Umsetzung des therapeutischen Reitens.

Zum Therapiezentrum gehört eine neu renovierte Kapelle, die Teil der spirituellen Begleitung ausmacht. Neben den Andachten und Gottesdiensten, die in der Kapelle von den Patienten mitgestaltet werden, können die Patienten auch eine seelsorgliche Unterstützung in Anspruch nehmen.



Projektarbeit von Patienten

DAS THERAPIEKONZEPT
ORIENTIERT SICH AN EINEM
GANZHEITLICHEN ANSATZ
MIT EINEM MULTIPROFESSIO-
NELLEN TEAM.

4. DAS THERAPIEKONZEPT

Die Realisierung einer stationären Psychotherapie in Bad Bachgart orientiert sich an einem ganzheitlichen integrativen Ansatz, mit verhaltenstherapeutischen und systemischen bzw. familientherapeutischen Schwerpunkten. Dieser Ansatz wird ergänzt durch Methoden aus anderen psychotherapeutischen Schulen, durch verschiedene körperorientierte Verfahren sowie Methoden der Ergotherapie und der Soziotherapie.

- Die Erkrankungen werden als bio-psycho-soziale Störungsbilder betrachtet und behandelt.
- Die Bearbeitung der komplexen Probleme mit vielfältigen Therapiemethoden erfordert den Einsatz eines multiprofessionellen Teams.
- Der stationäre Schonraum soll für die Patienten eine Möglichkeit darstellen, unter geschützten Bedingungen neue Verhaltensmuster zu erproben und Lösungsmöglichkeiten auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen.
- Psychotherapie wird als Methode verstanden, um zielgerichtete Veränderungen im Erleben und im Verhalten von Patienten zu erreichen. Es wird darauf hingearbeitet, damit Verhaltensstörungen und Leidenszustände zu beeinflussen.
- Durch entsprechende Bedingungs-, Verhaltens- und Zielanalysen wird eine individuelle Therapieplanung für den jeweiligen Patienten vorgenommen.
- Der Schwerpunkt der therapeutischen Arbeit mit Abhängigen liegt auf der Umsetzung einer stationären Psychotherapie, die einerseits auf die Erhaltung bzw. auf die Einhaltung von Abstinenz ausgerichtet ist, andererseits die Hintergründe süchtigen Verhaltens zu bearbeiten versucht.
- Die Einbindung der Patienten in eine therapeutische Gemeinschaft, die durch gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung, aber auch durch konstruktive Konfronta-



Patientenarbeit

tion mit problematischen Verhaltensweisen gekennzeichnet ist, soll dem einzelnen bei der Veränderung zusätzliche Hilfestellung geben.

- Das therapeutische Vorgehen soll für den Patienten konkret, transparent und überprüfbar sein.

Jeder Patient wird von einem Arzt und einem Psychologen therapeutisch begleitet, wobei einer der beiden als Bezugstherapeut für die gesamte Dauer der stationären Behandlung als Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Therapiephasen

Die stationäre Behandlung in Bad Bachgart gliedert sich bei einer zeitlichen Dauer von 6 bis 8 Wochen in drei Phasen:

Die Eröffnungsphase: Sie umfasst im Wesentlichen die ersten 10 Tage des Aufenthaltes und beinhaltet eine umfassende Diagnostik, eine ausführliche Problembeschreibung, die Klärung der Therapieziele, die Entwicklung des Therapieplans durch Auswahl der geeigneten Therapiebausteine und die Eingliederung in die therapeutische Gemeinschaft.

Die Intensivphase: In dieser Phase beginnt die Bearbeitung der Problematik im Einzel- und Gruppengespräch, die Durchführung verschiedener Übungen, die Einbeziehung der Familienangehörigen und die Teilnahme an den diversen Therapiebausteinen.

Die Abschlussphase: Hier wird eine Bilanz des bisher Erreichten gezogen, die Vorbereitung auf die Rückkehr in das normale Lebensumfeld sowie die weiteren therapeutischen Schritte geplant. In dieser Abschlussphase kann auch die Entscheidung für eine eventuelle Verlängerung des stationären Behandlungsverlaufs erfolgen.



Kurt Wierer: „Durchbruch“, Leihgabe

Therapieziele

Der einzelne Patient wird in der ersten Behandlungsphase gemeinsam mit seinem Bezugstherapeuten die für ihn wichtigen therapeutischen Ziele erarbeiten. Darüber hinaus orientiert sich eine stationäre Psychotherapie auch an allgemeinen übergeordneten Behandlungszielen.

Dazu gehören:

- Wiedererlangung bzw. bestmögliche Wiederherstellung von körperlicher und psychischer Leistungsfähigkeit
- Klärung der Familiendynamik
- Arbeit an Kommunikationsmustern
- Einflussnahme auf Risikofaktoren und Risikoverhalten
- Verbesserung der Lebensqualität durch Veränderung des Lebensstils
- Verbesserung der Körperwahrnehmung und Akzeptanz des eigenen Körpers und der eigenen Person, Management der Körperaktivität
- Normalisierung des Essverhaltens durch Ernährungsplanung und Einführung einer regelmäßigen Essenstruktur
- Hilfe zur Selbsthilfe durch Selbstmanagement
- Motivation zur Fortführung einer ambulanten Behandlung im Anschluss an die stationäre Therapie

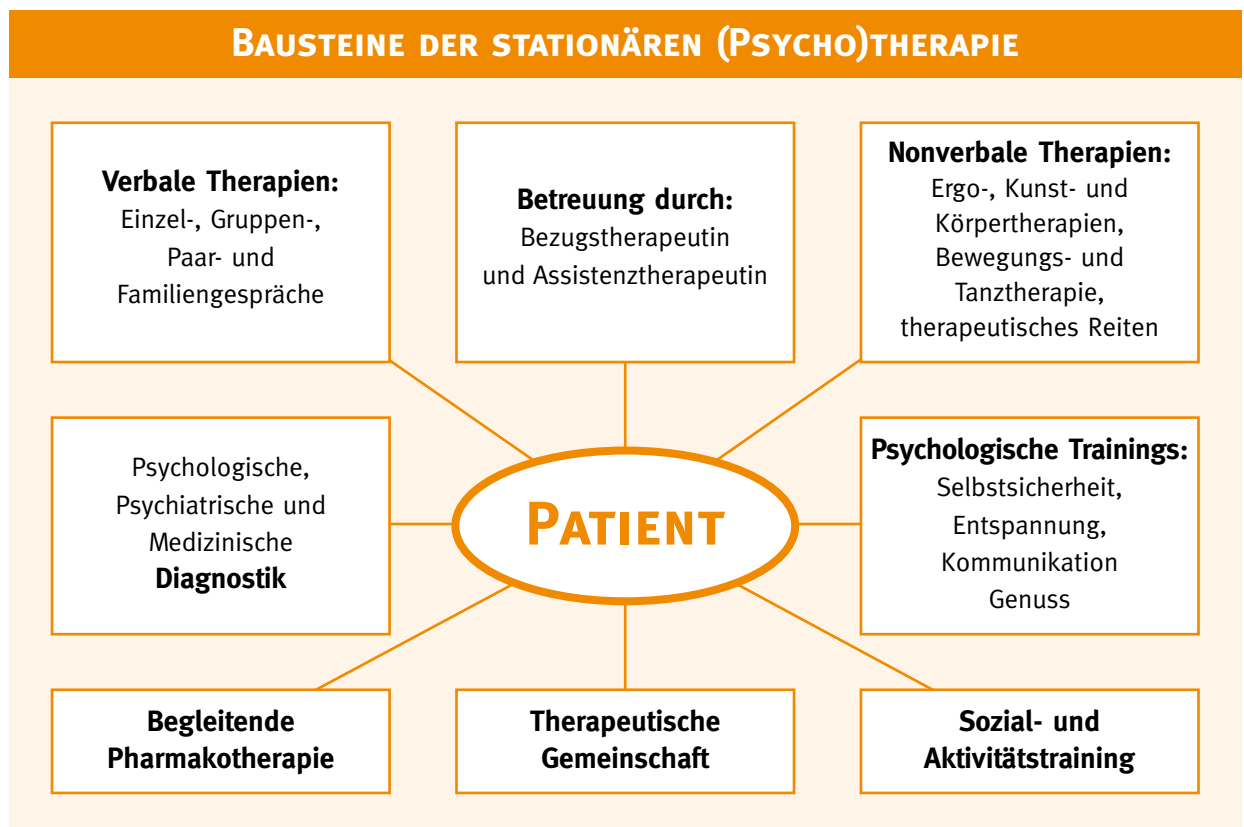


Friedrich S. Feichter: „Homines Solares“, Leihgabe

5. DIE THERAPIEBAUSTEINE

Die besondere Bedeutung einer integrativen stationären psychotherapeutischen Behandlung besteht unter anderem darin, dass verschiedene Methoden und Therapieelemente für den Einzelnen zu einem Therapieplan zusammengestellt werden.

Die im Folgenden beschriebenen Therapiebausteine gehören zu einem solchen umfassenden Behandlungsplan, der auf die jeweiligen individuellen Möglichkeiten und Ziele des Betroffenen ausgerichtet ist. Es ist wichtig, diese Bausteine zu kennen und zu verstehen, denn sie tragen auf unterschiedliche Weise dazu bei, dass Therapie zu einem Problemlösungsprozess wird.



PSYCHOTHERAPEUTEN
GEBEN DIE LÖSUNG EINES
PROBLEMS NICHT VOR,
SONDERN BEGLEITEN DEN
PATIENTEN BEI SEINER
SUCHE UND ENTWICKLUNG.

5.1 EINZELTHERAPIE UND THERAPEUTISCHE BEZIEHUNG

Die Einzelpsychotherapie - im Regelfall zwei wöchentliche Sitzungen von zirka 50 Minuten - wird von einem Arzt oder Psychologen durchgeführt. Dieser „Bezugstherapeut“ ist Ansprechpartner und Bezugsperson für die gesamte Dauer des Aufenthaltes. Zu Beginn der Therapie werden gemeinsam mit dem Patienten eine Verhaltens- und Bedingungsanalyse im Sinne einer Bestandsaufnahme der Schwierigkeiten und Probleme durchgeführt und die gestellte Diagnose besprochen. Daraus werden Therapieziele und Arbeitsschritte abgeleitet und ein individueller Behandlungsplan erstellt.

Die Behandlung beruht auf einer vertrauensvollen, wertschätzenden, stabilen Beziehung zwischen Therapeut und Patienten. Hier kann der Patient sein Verhalten, seine Gefühle und seine Beziehungsmuster bewusst wahrnehmen, Schritt für Schritt verstehen, und Veränderungen wagen. In der Psychotherapie versucht der Patient sich mit der Unterstützung des Therapeuten eigenen Problemen zu stellen, sie genauer zu erkennen und sich auf die besonderen Herausforderungen oder Problemstellungen im Leben einzustellen. Er arbeitet darauf hin, von unangenehmen psychischen Beschwerden befreit oder erleichtert zu werden, die eigenen Bewältigungsmöglichkeiten zu verbessern und an der Wiederherstellung von sozialer und persönlicher Leistungsfähigkeit mitzuwirken.

Psychotherapeuten geben die Lösung eines Problems nicht vor. Sie begleiten den Klienten mit ihrem Wissen über seelische Störungen bei der Entwicklung und bei der Suche nach passenden Problemlösungen und Veränderungen. Das konkrete Ziel einer Psychotherapie ist daher auch nicht vorgegeben, sondern wird zu Beginn der Behandlung zwischen Patient und Psychotherapeut besprochen. Im Zentrum stehen aber das Gespräch und der Austausch zwischen den Beiden. Dieser Austausch wird durch Übungen bzw. „Hausaufgaben“ unterstützt und gefördert.



5.2 GRUPPENTHERAPIE

Der hohe Stellenwert der Gruppentherapie – vor allem in der Suchttherapie – leitet sich von der Selbsthilfebewegung ab, die auf der Begegnung gleichermaßen Betroffener in einer Gruppe beruht.

Ein weiterer Aspekt ist die Betonung der Aktivität und Eigenverantwortung der Patienten bei der Bearbeitung ihrer Problematik. Die bei manchen Betroffenen bestehende Neigung zur Bagatellisierung, Verleugnung, Verdrängung unangenehmer Lebensinhalte, kann durch die Anwesenheit anderer Betroffener oft leichter überwunden werden. Damit wird die Grundlage für eine erfolgreiche Therapie geschaffen.

In der Gruppentherapie können Veränderungen in einem geschützten Rahmen erprobt und getestet werden. Da psychische Störungen immer in einem sozialen Kontext stehen, muss dieser berücksichtigt werden, ansonsten können sich die in der Einzeltherapie erprobten Verhaltensänderungen nach Rückkehr in das soziale Umfeld schnell zurückbilden. Gute Erfahrungen in der Gruppentherapie erleichtern es den Patienten, seine neu erworbenen Fähigkeiten in der unmittelbaren Lebenswelt zu übertragen. Gruppentherapien stellen neben der Einzeltherapie eines der wichtigsten Angebote im Therapiekonzept von Bad Bachgart dar.

IN DER GRUPPENTHERAPIE
KÖNNEN VERÄNDERUNGEN
IN EINEM GESCHÜTZTEN
RAHMEN ERPROBT UND
GETESTET WERDEN.





Patientenarbeit

Gruppenorganisation

Bei den Kleingruppen handelt es sich um halboffene Gruppen, die vier Mal wöchentlich stattfinden und zu den Pflichtveranstaltungen gehören. Andere Spezialgruppen können nach Indikation und nach Absprache mit dem Bezugstherapeuten besucht werden. Das Angebot umfasst zum Beispiel Soziales Kompetenztraining, Frauengruppe, Männergruppe, Gruppe für Essstörungen, Raucherentwöhnungsgruppe, etc.

Parallel dazu gibt es für Patienten italienischer Muttersprache ein eigenes Gruppenangebot in italienischer Sprache. Die Besonderheit dieser Gruppe liegt darin, dass Patienten mit verschiedenen Störungsbildern, also Patienten aus beiden Abteilungen, Themen aus dem Suchtbereich und dem Bereich Psychosomatik gemeinsam bearbeiten, wobei die Zusammensetzung der Gruppe berücksichtigt wird.

Neben den beschriebenen Kleingruppen und den für einzelne Störungsbilder spezifischen Gruppen findet einmal wöchentlich eine Großgruppe mit allen Patienten und allen therapeutischen Mitarbeitern statt. In dieser Gruppe stellen sich die Neuangekommenen kurz vor; die Patienten, die unmittelbar vor der Beendigung der stationären Therapie stehen, werden verabschiedet. Im Rahmen dieser Gruppe werden Wünsche, Anerkennung, Anregungen und Verbesserungsvorschläge, Schwierigkeiten im Zusammenleben, Durchführung diverser Projekte und anderes mehr besprochen.

Gruppenmerkmale

Die in Bad Bachgart durchgeführten Gruppentherapien haben schulenübergreifend eine Reihe von Merkmalen:

Hoffnung und Motivation

Patienten werden zunächst über die Rahmenbedingungen und Zielsetzungen informiert, um die nötige Sicherheit zu vermitteln. Die Begegnung mit anderen Patienten, die gleiche oder ähnliche Probleme haben, fördern das Problembewusstsein, die Therapiemotivation und Veränderungsbereitschaft. Die Entwicklung anderer Patienten und

vor allem bereits eingetretene positive Veränderungen bei diesen stärken die eigene Hoffnung.

Allgemeingültigkeit des Leidens

Patienten fühlen sich mit ihren Problemen von ihrer Umwelt in zunehmendem Maße unverstanden und zeigen starke Rückzugstendenzen. Dies führt wiederum zu innerer Vereinsamung, sozialem Rückzug und Chronifizierung der Erkrankung. Sie entwickeln Gefühle der Hilfs- und Hoffnungslosigkeit. Die Erkenntnis, dass andere Gruppenmitglieder ähnliche Probleme haben, führt bereits zu einer ersten Entlastung und zur Akzeptanz von Unterstützung.

Information

Ein wesentlicher Bestandteil der Gruppentherapie liegt in der Information und Aufklärung über Entstehungsbedingungen, Verlauf und Auswirkungen der verschiedenen Krankheiten. Dieser Aspekt wird besonders in der ersten Phase der Therapie betont, um den Patienten ein angemessenes Krankheitsverständnis zu vermitteln. Dabei wird die Information über die Störungsbilder durch Erfahrungsberichte der Patienten ergänzt.

Verhaltensweisen im sozialen Umfeld

Einer der wichtigsten Lernfaktoren, die es in der Gruppenpsychotherapie gibt, betrifft das soziale Lernen. Die Patienten geben und erhalten Einblick in ihre lerngeschichtlich bedingten Verhaltens- und Reaktionsweisen, die unter anderem durch Verletzungen und Kränkungen, sowie als Folge von kritischen Lebensereignissen entstanden sind. Aus den Rückmeldungen der Gruppenmitglieder können sie ableiten, welche Auswirkungen ihr Problemverhalten im engeren und weiteren sozialen Umfeld bedingt hat.

Emotional korrigierende Erfahrungen

Zu den störungsbildübergreifenden Merkmalen vieler Patienten gehört der problematische Umgang mit Gefühlen und Konflikten, insbesondere deren angemessener Aus-



Patientenarbeit



druck im sozialen Umfeld. Das Erkennen solcher Erlebens- und Verhaltensmuster wird durch die Gruppenerfahrung wesentlich erleichtert, da Gruppenmitglieder Ähnlichkeiten zu eigenen Problemen erkennen. Dies wirkt einerseits entlastend und fördert andererseits die Wahrnehmung und die angemessene Bearbeitung von inneren und äußeren Konflikten.

5.3 THERAPEUTISCHE GEMEINSCHAFT

Die Therapeutische Gemeinschaft definiert sich als eine „Lehr- und Lerngemeinschaft“, in der die einzelnen Mitglieder sich verantwortlich fühlen für die eigene Gesundheit und die Gesundheit der anderen. Eine solche Gemeinschaft sollte geprägt sein von Offenheit, von gegenseitiger Unterstützung und Wertschätzung. Damit wird eine konstruktive Konfrontation mit den problematischen Verhaltensmustern und Beziehungskonflikten, die das bisherige Leben begleitet haben, ermöglicht. Die kontinuierliche Interaktion innerhalb der Gemeinschaft kann zu Veränderungen in Haltungen, Einstellungen und Werten führen.

5.4 ANGEHÖRIGENARBEIT

Die Einbeziehung der Angehörigen in den therapeutischen Prozess erscheint aus folgenden Überlegungen heraus wichtig:

- Die Erkrankung eines Familienmitgliedes löst nicht selten Schuldgefühle, Unsicherheiten und Ängste bei den anderen Familienmitgliedern aus. Wenn ein Familienmitglied psychisch erkrankt, sind auch die Angehörigen betroffen und bedürfen daher ebenso therapeutischer Unterstützung.
- Die Unsicherheiten im Zusammenleben mit dem Kranken und immer wiederkehrende Enttäuschungen belasten die familiäre Situation oft über Jahre. Für einen entlastenden Umgang mit der Problematik oder für eine Rückfallvermeidung ist daher ein angemessener Informationsstand der Angehörigen über die Krankheitsbilder von großer Bedeutung. In den Gesprächen werden die Angehörigen auch über die weiterführenden Behandlungsmöglichkeiten beraten. Unrealistische und überhöhte Erwartungen können ebenso abgebaut werden wie die daraus erwachsenden Enttäuschungen.
- Partnern und anderen Familienmitgliedern, vor allem den Kindern, werden therapeutisch ausgerichtete gemeinsame Gespräche angeboten, aus denen sich auch längerfristige Therapien entwickeln können. Die Familie selbst kann wichtige Beiträge zur Entwicklung von Problemlösungen leisten, wenn wieder eine konstruktive Kommunikation möglich ist.

Angehörigengruppe

Den Bedürfnissen vieler Angehöriger nach Erfahrungs- und Informationsaustausch kann auch in einer eigens für die Angehörigen eingerichteten Gruppe nachgekommen werden. Entsprechende Gruppentreffen werden vom Haus in zeitlichen Abständen angeboten.

Die Gruppe steht allen Angehörigen offen, deren Familienmitglied sich in stationärer Behandlung befindet. Die Angehörigengruppe ergänzt einerseits das Paar- bzw. Familiengespräch und kann andererseits dazu motivieren, nach Beendigung der stationären Behandlung an einer Selbsthilfegruppe für Angehörige teilzunehmen.

AUCH DIE ANGEHÖRIGEN
SIND BETROFFEN
UND BRAUCHEN
UNTERSTÜTZUNG.



VON DER STATIONÄREN
AUFNAHME BIS ZUR ENTLAS-
SUNG IST EINE UMFASSENDE
MEDIZINISCHE VERSORGUNG
GEWÄHRLEISTET.

5.5 MEDIZINISCHE BETREUUNG

Die Ärzte im Therapiezentrum sind Ansprechpartner für medizinische Belange sowohl im Bereich der medikamentösen Therapie als auch bei körperlichen Problemen. Von der stationären Aufnahme bis zur Entlassung ist eine umfassende medizinische Versorgung gewährleistet. In Einzelsprechstunden können persönliche Fragen das eigene Krankheitsbild betreffend diskutiert werden. Mögliche Risikofaktoren im Verhalten und in der bisherigen Lebensweise werden aufgezeigt und Alternativen gemeinsam erarbeitet.

Fachärzte für innere Medizin des Krankenhauses Brixen (Medizin II) ergänzen im Sinne eines Konsiliardienstes die medizinische Betreuung im Haus. Sie sind für die Abklärung medizinischer Probleme im Rahmen der Eingangsuntersuchung bei der Aufnahme des Patienten und für die Prüfung der vorgelegten Befunde zuständig. Bei eventuell akut auftretenden Erkrankungen während des stationären Aufenthaltes werden die Patienten von den Ärzten des Therapiezentrums zur weiteren medizinischen Untersuchung im Haus, wenn nötig auch an die entsprechenden Fachabteilungen des Krankenhauses Brixen, zugewiesen.

Medikamentöse Therapie

Sowohl im psychosomatischen Bereich als auch im Suchtbereich erfordern Krankheitsbilder manchmal den Einsatz von Medikamenten, so genannten Psychopharmaka, die den psychotherapeutischen Prozess hilfreich unterstützen können.

Unter Psychopharmaka versteht man im Wesentlichen Antidepressiva, Neuroleptika und Benzodiazepine (Beruhigungsmittel).

Der Bezugsarzt bespricht mit dem Patienten die Medikation, die im ambulanten Bereich verabreicht wurde und beginnt im Bedarfsfall und mit der Zustimmung des Patienten eine medikamentöse Therapie.

Beruhigungsmittel werden generell nur für einen kurzfristigen Zeitraum verabreicht und mittels eines vereinbarten Schemas langsam reduziert und schlussendlich abgesetzt.

Akupunktur nach dem NADA-Protokoll (NADA=National Acupuncture Detoxification Association)

Hierbei handelt es sich um eine ursprünglich für den Suchtbereich entwickelte Form der Ohr-Akupunktur. Vor allem für Patienten mit Entzugerscheinungen und starkem Suchtverlangen aber auch für psychosomatische Patienten mit inneren Unruhezuständen ist diese Akupunktur geeignet. Wir führen diese Therapieform in Kleingruppen bis zu zehn Personen durch. Dabei bekommt jeder Patient von speziell geschulten Mitarbeitern zehn Nadeln im Ohrbereich gesetzt, die für einen Zeitraum von 45 Minuten belassen werden. Während dieser Zeit sollten die Patienten die Möglichkeit haben, sich ohne nennenswerte Störungen entspannen zu können. Am Ende jeder Behandlung werden verschiedene Befindlichkeiten mittels Fragebogen erhoben, sodass ein Verlauf, bezogen auf Häufigkeit und Intensität der Beschwerden, beobachtet werden kann. Der Behandlungszyklus umfasst 18 Therapiesitzungen und dauert fünf Wochen.



EIN PFLEGETEAM BEGLEITET DEN PATIENTEN RUND UM DIE UHR DURCH DEN KLINIK-ALLTAG UND IST DIE ERSTE ANLAUFSTELLE BEI KRISEN.

5.6 BETREUUNG DER PATIENTEN DURCH DAS PFLEGETEAM

Das Pflegeteam ist häufig die erste Anlaufstelle für die Probleme der Patienten. Die Gespräche mit den Patienten, bei denen es um Information, Motivation und Krisenbewältigung geht, bilden ein wichtiges Element innerhalb des Aufgabenbereichs des Pflegedienstes.

Im Rahmen der „Assistenztherapie“ stellt die Pflege neben Bezugstherapeut und Bezugsarzt den dritten Ansprechpartner dar.

Das Leben im Therapiezentrum ist anders organisiert als in einem Krankenhaus, in dem vorwiegend organische Erkrankungen behandelt werden. Gemeinschaftsgefühl und Kommunikationsmöglichkeiten werden gefördert, um den therapeutischen Wert des Zusammenlebens und des gegenseitigen Verständnisses zu unterstützen.



Das Pflegepersonal steht aufgrund der 24-Stunden-Präsenz rund um die Uhr an der Seite des Patienten und begleitet ihn durch den Klinikalltag. Im Rahmen der medizinischen Versorgung gehört die fachgerechte Durchführung der verordneten ärztlichen Maßnahmen zum Aufgabenbereich des Pflegeteams. Dazu zählen unter anderem: Medikamentenverabreichung, Blutzuckerkontrollen, Blutentnahmen, Urinproben, Puls- und Blutdruckkontrollen, Gewichtskontrollen, EKG, Inhalationen, Alkoholtests, Ohrakupunktur. Traditionelle Pflegetätigkeiten werden selten notwendig, da in Bad Bachgart behandelte Patienten zu meist selbständig sind.

5.7 SOZIALBERATUNG UND SOZIALARBEIT

Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung, Behandlung und Betreuung der Patienten kommt neben der ärztlichen, der pflegerischen und der therapeutischen Sicht die sozialarbeiterische Sichtweise und Einschätzung hinzu.

Aus diesem Grund ist es wichtig, gleich zu Beginn der Behandlung ein besonderes Augenmerk auf die soziale Situation und den damit verbundenen Schwierigkeiten zu legen. Es geht darum zu motivieren, Lebensumstände zu reflektieren und zu verändern, zu informieren und Wege zur Erreichung des persönlichen Zieles aufzuzeigen. Als Vermittler unterstützt und berät sie den Patienten bei der Abklärung der Wohn- und Arbeitssituation, der finanziellen Unterstützungsmaßnahmen und der möglichen rechtlichen Angelegenheiten.

Grundlegend bei vielen Interventionen im Rahmen der Sozialarbeit ist der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der einweisenden territorialen Fachdienste (Dienste für Abhängigkeitserkrankungen, Zentren für Psychische Gesundheit, u.a.) und der eventuell anderen beteiligten Dienste, Einrichtungen und öffentlichen Institutionen.



BEI DER ERNÄHRUNGSBERATUNG WERDEN NEUE ESSGEWOHNHEITEN TRAINIERT UND DEREN UMSETZUNG GEMEINSAM AUSGEWERTET.

5.8 ERNÄHRUNGSBERATUNG

Ernährungsberatung heißt für den Ratsuchenden, individuell den passenden Ernährungsstil zu finden.

Dies geschieht im Rahmen mehrerer Gespräche, deren Ziel es ist, gemeinsam Probleme zu erkennen und diese durch Information und Motivation dauerhaft abzuändern.

Zum konkreten Aufgabenbereich einer Ernährungsberatung gehören u. a. die Erstellung der individuellen Ernährungstherapie anhand der aktuellen Laborwerte sowie eines exemplarischen Diätplanes. Zudem wird die Auswahl der geeigneten Lebensmittel besprochen und eine diätetische Produktinformation angeboten. Neue Essgewohnheiten werden trainiert und gemeinsam ausgewertet.

In Einzelgesprächen wird abgeklärt, ob die Umsetzung im Alltag (beispielsweise bei Wochenendausgängen) gelungen ist und/oder ob und welche weiteren Hilfsmaßnahmen notwendig sind.

In der Behandlung der Patienten mit Essstörungen, wird der Ernährungsberatung ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Die zusätzlichen Aufgaben erstrecken sich von Beratung beim Einkauf von Nahrungsmitteln über die Erstellung des Speiseplanes bis hin zu Hilfestellungen beim gemeinsamen Kochen.

5.9 TESTPSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK

Die Diagnostik dient der Untersuchung bestimmter psychischer Funktionen, wie Wahrnehmung, Konzentration, Merkfähigkeit und spezifischer psychischer Beschwerden wie Depression, Ängsten u.a. Wir verwenden diese Testergebnisse am Beginn der Therapie um eine bessere Beurteilung der aktuellen Beeinträchtigungen vornehmen und die Diagnose differenzierter stellen zu können. Darüber hinaus dient die Einschätzung der psychischen Belastung und der psychischen Krankheitsbilder mittels testpsychologischer Verfahren zu Beginn der stationären Therapie einerseits der Therapieplanung, d.h. der Entscheidung, welche Therapiebausteine eingesetzt werden, andererseits aber auch der therapeutischen Zielformulierung. Bei Bedarf wird Therapie begleitend die Veränderung mittels verschiedener

Befindlichkeitsbögen erfasst. Am Ende der stationären Behandlung wird bei jedem Patienten die eingangs durchgeführte Testuntersuchung noch einmal wiederholt, um stattgefundene Veränderungen im körperlichen und seelischen Befinden objektiver erfassen zu können.

Zudem erfolgt durch den Patienten eine Bewertung der angewandten Therapiebausteine, sowie eine anonyme Einschätzung der Zufriedenheit mit sämtlichen angebotenen Möglichkeiten, mit der Form der Betreuung und mit den räumlichen und organisatorischen Gegebenheiten.

IN DER ERGOTHERAPIE WERDEN INNERE KONFLIKTE UND SYMPTOME „BE-GREIFBAR“ UND DAMIT VERSTÄNDLICHER GEMACHT.

5.10 ERGOTHERAPIE

Ergotherapie - abgeleitet vom griechischen Begriff „ergon“ tun, arbeiten, handeln - fördert die allgemeine Handlungsfähigkeit und persönliche Unabhängigkeit der Patienten. Zu ihr gehören im Therapiezentrum die Beschäftigungstherapie die Aktivitätstherapie und das Sozialtraining sowie die verschiedenen Außenaktivitäten.



Beschäftigungstherapie

Ziel der Beschäftigungstherapie ist in erster Linie die Aktivierung vorhandener Ressourcen, die Förderung der Selbstwahrnehmung und das Entwickeln neuer Ausdrucksformen.

Bad Bachgart verfügt über drei großzügig angelegte Werkstätten, in denen primär mit den Materialien Ton, Holz und Farbe experimentiert und gearbeitet werden kann. Diese Grundmaterialien bieten aufgrund ihrer Eigenschaften unterschiedliche therapeutische Einsatzmöglichkeiten.

	Ton	• Formbarkeit • Berührung • Wahrnehmung • Geschmeidigkeit • Ruhe und Entspannung • Sich selbst spüren • Sich festhalten
	Holz	• Kraft • Stärke • Geduld • Wärme • Härte • Boden • Abbau von Aggression • Feinschliff
	Farbe	• Spontaneität • Ruhe, Gelassenheit • Entspannung • Kreativität • Gefühle • In Kontakt treten

In der ersten Phase des Therapieaufenthaltes hat das aktive Gestalten die Aufgabe, psychomotorische Unruhe zu binden, Entspannung herbeizuführen, Erfolgserlebnisse zu vermitteln. Zudem fördert die kreative Tätigkeit Konzentration und Ausdauer, steigert Flexibilität und Kreativität und kann vorübergehend von Belastungen ablenken.

Innere Konflikte und Symptome können verständlich (begreifbar) gemacht werden, indem ihnen eine Form gegeben wird.

Nicht zuletzt bieten die Werkstätten die Möglichkeit im Fertigungsprozess Spaß und Neugier zurückzuerlangen und verschiedene Interessen zu entwickeln, die sich während und nach der Therapie als sinnvolle Freizeitgestaltung anbieten.

Aktivitätstherapie und Sozialtraining

Vorrangiges Ziel dieser Angebote ist der Abbau von Ängsten und Vorurteilen (z. B. durch Konfrontation mit schwierigen Situationen), die Förderung von Eigeninitiative, Verantwortung, Konzentrationsfähigkeit sowie Durchhaltevermögen und Belastbarkeit.

Jedem Patienten wird unter Berücksichtigung seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse ein spezieller Zuständigkeitsbereich im Rahmen der therapeutischen Gemeinschaft übergeben. Erfolgserlebnisse bei der Ausübung der zugewiesenen Tätigkeit und die Anerkennung von Seiten der Mitpatienten haben positiven Einfluss auf das Selbstbild. Die Ausübung neuer, ungewohnter Tätigkeiten stellt eine Herausforderung dar, bei der bislang verborgene Talente und neue Aspekte der Persönlichkeit erfahren werden können. Zudem ist die Übernahme dieser Aufgaben ein wichtiger Beitrag zum Zusammenleben in der Therapeutischen Gemeinschaft.

Das praxisorientierte Angebot dieses Bausteins bietet immer wieder die Möglichkeit, neu erarbeitete therapeutische Maßnahmen in einem realitätsnahen, aber dennoch geschützten Milieu auszuprobieren und somit auch den Umgang mit möglichen Konfliktsituationen zu trainieren.

BEI DER AKTIVITÄTSTHERAPIE UND DEM SOZIALTRAINING WERDEN NEUE MASSNAHMEN REALITÄTSNAH, ABER IN EINEM GESCHÜTZTEN RAHMEN, AUSPROBIERT UND TRAINIERT.





Tiergehege in Bad Bachgart

Im Folgenden werden die einzelnen Einsatzbereiche mit ihren Anforderungen und Zielsetzungen erklärt.

Bereich	Ziel
Speisesaal	Selbstständiges Planen und Arbeiten, Zuverlässigkeit, Belastbarkeit, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Einhalten von Zeitvorgaben und Hygienevorschriften sowie Sauberkeit und Ordnung, Förderung der Eigenverantwortung und Selbstständigkeit
Cafè	Selbstständige Organisation des Dienstplanes, Verlässlichkeit und Pünktlichkeit, Umgang mit Stresssituationen, Abbau von Unsicherheit und Ängsten, Zusammenarbeit in unterschiedlichen Teams, Umgang mit Konflikten
Reception	Förderung von Selbstvertrauen, Organisation des Arbeitsplatzes, Übernahme von Verantwortung, Berücksichtigung von formellen Regeln
Wäscherei	Arbeitseinteilung, Flexibilität und Eigenverantwortlichkeit im Hinblick auf die Koordination der einzelnen Arbeitsvorgänge, Genauigkeit
Einkauf	Bewältigung von Ängsten und Unsicherheiten, Verantwortung im Umgang mit Geld und Wertsachen, selbstständige Zeiteinteilung, Umsicht und Gewissenhaftigkeit
Tiere	umsichtige und verantwortungsbewusste Pflege und Versorgung, angemessener Umgang mit den Tieren, Förderung der Selbstwahrnehmung
Garten	Einteilen der körperlichen Kräfte und Überprüfung der körperlichen Belastbarkeit, Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Durchhaltevermögen, Arbeit erkennen und zu Ende bringen

Außenaktivitäten

Zu diesen Aktivitäten zählen wir die wöchentlich stattfindenden Wanderungen, Schwimmbadbesuche, Besuche von Museen und anderen kulturellen Veranstaltungen.

Ein Ziel dieses Therapiebausteins besteht darin, Freizeitverhalten wiederzuentdecken und das Interesse auf neue Möglichkeiten zu lenken. Im Mittelpunkt stehen die Erweiterung des Interessenshorizonts, der Aufbau sozialer Kontakte, die Vermittlung von Gemeinschaftserlebnissen und Gemeinschaftsgefühl sowie die Förderung von Genussfähigkeit.

5.11 SOZIALES KOMPETENZTRAINING

Selbstunsicherheit ist für eine ganze Reihe von Störungen des sozialen Kontakts verantwortlich. Viele Menschen haben Probleme damit, sich durchzusetzen, im richtigen Augenblick „Nein“ zu sagen oder selbstbewusst die eigenen Interessen zu vertreten.

Sie verspüren Angst in ganz speziellen Situationen, etwa bei Prüfungen, wenn sie von Autoritätspersonen oder von Personen des anderen Geschlechts etwas wünschen, wenn sie öffentlich auftreten sollen oder eine Bitte abschlagen müssen. Diese Unsicherheit wird verstärkt durch generelle Ängste vor Problemen und Auseinandersetzungen sowie durch Minderwertigkeitsgefühle. Im Training gilt es den Handlungsbedarf der Personen zu finden und festzustellen, wo Fähigkeiten, etwa innerhalb des Familiensystems, am Arbeitsplatz oder im Freundeskreis verbessert werden können.

Unter therapeutischer Anleitung lernen die Patienten, Situationen besser zu bewältigen, denen sie bisher oft ausgewichen sind bzw. die sie über sich haben ergehen lassen. Der Lernprozess wird dabei vor allem durch Interaktion und Rückmeldung der Gruppenteilnehmer bestimmt. Das soziale Kompetenztraining erfolgt in Gruppen. Die Gruppe stellt hierbei ein hilfreiches Medium dar, um die Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung miteinander in Beziehung zu setzen und als Möglichkeit der Entwicklung zu nutzen. Dabei kommen Übungen zur Selbstpräsentation, Gespräche in der Gruppe und Rollenspiele zur Anwendung, die anschließend anhand der durchgeführten Videoaufnahmen besprochen werden.

Zunächst werden leichte Situationen zum Üben gesucht, bei denen es nicht auf persönliche Konsequenzen ankommt, erst dann werden zunehmend schwierigere Situationen ausgesucht.

Folgende Ziele werden angepeilt:

- Fehlschlag- und Kritikangst vermindern
- Kontaktangst abbauen
- Nein sagen lernen
- Forderungen stellen können/persönliche Wünsche äußern können
- Selbstlob und Selbstbelohnung einüben

UNTER THERAPEUTISCHER
ANLEITUNG LERNEN DIE
PATIENTEN ANGSTBESETZTE
SITUATIONEN BESSER ZU
BEWÄLTIGEN.

DER TANZ
ERREICHT DEN MENSCHEN
IN ALLEN SEINEN TEILEN.

Die Gruppe trifft sich zweimal wöchentlich für je eine Stunde. Die Gesamtdauer beträgt drei Wochen. Die Teilnehmer werden zu Beginn von ihren Bezugstherapeuten angemeldet, sodass sie als geschlossene Gruppe für die Dauer des Trainings gemeinsam die verschiedenen Übungen bestreiten.

5.12 TANZ- UND BEWEGUNGSTHERAPIE

Der Tanz kann den Menschen in all seinen „Teilen“ erreichen, in seinen bewussten und unbewussten, in seiner Körperlichkeit und in seinen Gefühlen.

Tanz- und Bewegungstherapie ist die therapeutische Nutzung von Bewegung, um die körperliche und emotionale Integration zu fördern.

Durch die Mobilisierung muskulärer Spannung kann es zur Lösung blockierter Emotionen kommen, eine Einsicht in lebensgeschichtliche Zusammenhänge wird angestrebt. Tanz und Bewegung sind ein besonders gutes Medium für nonverbale Kommunikation und können so durch spielerische Aufgaben Kontaktfähigkeit und Kreativität fördern. Man kann mit diesem therapeutischen Baustein Vitalität, Kreativität und Erlebnisfähigkeit, Selbstakzeptanz und Genussfähigkeit erhöhen und so dazu beitragen, problematische Persönlichkeits- und Verhaltensmuster zu überwinden.

Thematische Inhalte der Übungen sind:

- Körperwahrnehmung und Wahrnehmung der eigenen Grenzen
- Zentrierung, Erdung, Gefühl für die Mitte
- Regulierung von Nähe und Distanz
- Wahrnehmung und Integration polarer Gegensätze (hoch-tief, offen-geschlossen)

Die Tanztherapie wird in unserem Haus einmal wöchentlich in Kleingruppen angeboten.



5.13 THERAPEUTISCHES REITEN

Das Pferd vereinigt in seinem Wesen wie kaum ein anderes Tier Autonomie und Unabhängigkeit ebenso wie soziale Bezogenheit und Bindung. In der Therapie spielt vor allem die emotionale Verbundenheit zum Pferd eine Rolle. Bedürfnisse nach Vitalität, Gefühlsbetontheit, Geborgenheit, Hautkontakt und Wärme können über das Pferd angesprochen werden. Häufig entsteht eine tiefe Bindung und im gemeinsamen Erleben werden Vertrauen und Sicherheit spürbar. Dabei hat der Patient für sich zu entscheiden, wie viel Kontakt er zulässt.

Das Pferd reagiert direkt und vorurteilsfrei, was dem Patienten wiederum eindeutige Hinweise zu Ursache und Wirkung seines Verhaltens, seines Handelns liefert. Klare Grenzen und eindeutiges Verhalten sind deshalb im Umgang mit dem Pferd sehr wichtig, die ehrliche Rückmeldung des Pferdes auf das Beziehungsangebot des Menschen ist eine Chance zur (Ver-)Änderung.

Durch den Umgang mit dem Pferd erfahren die Patienten wieder mehr Antrieb, mehr Lebendigkeit und sie lernen schrittweise, sich wieder durchzusetzen. Getragen werden, sich tragen lassen, führen und geführt werden sind wertvolle, manchmal auch neue Erfahrungen. Die Beziehung Mensch - Pferd wird zur Plattform, auf der feste Beziehungs- und Verhaltensmuster aufgedeckt werden. Außerdem kann viel körperliche Nähe ohne Angst vor Grenzverlust erlebt werden.

Das Pferd ist ein tragendes, oft ertragendes Mittel zur Unterstützung der Psychotherapie, es hat eine Funktion als Eisbrecher und Aufrüttler, und wird damit zum „Co-Therapeuten“.

Der Umgang mit Pferden wirkt positiv auf Stimmung, Selbstbewusstsein, Körpergefühl und Sozialverhalten.

Die Patienten haben in Bad Bachgart die Möglichkeit, nach Absprache mit ihrem Bezugstherapeuten, einmal oder mehrmals pro Woche entweder in der Gruppe oder allein diesen Therapiebaustein in Anspruch zu nehmen.

DAS PFERD IST EIN
TRAGENDES-„ERTRAGENDES“-
MITTEL ZUR UNTERSTÜT-
ZUNG DER PSYCHOTHERAPIE.



DIE WAHRNEHMUNGSGRUPPE
BIETET DEN RAUM,
MIT ALLEN SINNEN WIEDER
IN KONTAKT ZU TRETEN.



5.14 WAHRNEHMUNGSGRUPPE

Wahrnehmung ist, vereinfacht ausgedrückt, eine Informationsaufnahme durch Nase, Ohr, Auge oder Haut - bedeutet also riechen, hören, sehen, tasten und schmecken.

Würden wir alles wahrnehmen, was um uns herum passiert, so würden zu viele Reize auf uns einströmen und uns überfluten. Deshalb entwickelt jeder seinen eigenen „Wahrnehmungsfilter“. In der Regel lassen wir angenehme Reize lieber unseren Filter passieren als unangenehme.

Gibt es im Alltag sehr viele unangenehme, verletzende Reize und Situationen - zum Beispiel Trennung von einem lieben Menschen, Schock, Missbrauch... - beginnen wir, den Filter mehr und mehr zu schließen. Dadurch wird unsere Lebendigkeit reduziert und unser Denken, Fühlen, Handeln und Empfinden beeinflusst.

Die Wahrnehmungsgruppe bietet den Raum, wieder in Kontakt mit allen Sinnen zu treten.

Sie zeigt dem Patienten Möglichkeiten auf, verlorengegangene Ressourcen wieder zu mobilisieren und Neues zu erleben. Durch die Rückmeldungen der Gruppenmitglieder bekommt der Einzelne die Möglichkeit, sein Verhalten zu reflektieren und sein persönliches Erleben dem der anderen Teilnehmer gegenüberzustellen. Die Gruppe versucht, dies auf einfache und spielerische Art und Weise über verschiedene Übungen (gegenseitige Kopfmassage, Übungen zum Führen und Geführtwerden, zum Geben und Nehmen, Erasten von Materialien, Erkennen von Geräuschen, Genuss-Übungen, u.a.m.) zu vermitteln.

Bei besonderer Indikation wird die biodynamische Massage als „Einzelwahrnehmung“ angeboten.

Die biodynamische Massage ist ein sanfter Weg, festgehaltene Energien zu lösen, die Selbstregulationsfähigkeit des Körpers anzuregen und seine natürliche Vitalität wiederherzustellen.

Für Menschen, die sich in der Arbeit in der Gruppe überfordert fühlen, kann die Einzelwahrnehmung den Einstieg in die Gruppe vorbereiten und erleichtern.

5.15 ENTSPANNUNGSMETHODEN

Sämtliche Entspannungsmethoden dienen in erster Linie der Herstellung eines angenehmen, erholsamen Zustands und sind durch einen gesenkten biologischen Energieumsatz gekennzeichnet. Meistens werden diese Verfahren in Kombination mit anderen therapeutischen Methoden eingesetzt und können so sehr gezielt zur Angst- und Stressbewältigung, aber auch zur Linderung von Schmerzzuständen oder Schlafstörungen verwendet werden. Entspannungsverfahren stellen insgesamt ein „Basispsychotherapeutikum“ dar, von dem alle Patienten profitieren können. Sie werden im Therapiezentrum Bad Bachgart bevorzugt in Gruppen angeboten, können aber auch im Rahmen von Einzelsitzungen durchgeführt werden.



Entspannungsraum

ENTSPANNUNGSMETHODEN
SIND EIN „BASIS-THERAPEU-
TIKUM“, VON DEM JEDER
PATIENT PROFITIEREN KANN.

Autogenes Training nach H. Schultz

Diese von H. Schultz aus der Hypnose abgeleitete Entspannungsmethode besteht aus sechs formelhaften Übungen. Sie dient so wie einige andere Verfahren dazu, dem Übenden ein Instrument in die Hand zu geben, um sich selbst ohne Mithilfe durch einen Therapeuten in einen tiefen und erholsamen Entspannungszustand zu versetzen. Dabei wird die Reaktionsmöglichkeit des Körpers auf rein gedankliche Vorstellungen genützt. Die Gefühle von Schwere, Wärme und Ruhe, die zuerst körperlich wahrgenommen werden, sollen letztlich zu innerer Ruhe und Gelassenheit führen. Die Methode dient der Behandlung von diversen Störungen genauso wie der Vorbeugung. Ein regelmäßiges eigenständiges Üben ist für den Erfolg unerlässlich.

Für einige Patienten stellt das Autogene Training aufgrund der erforderlichen Konzentrationsfähigkeit und der notwendigen Bereitschaft zu einem langfristigen eigenständigen Üben eine zu große Hürde dar, sodass bei diesen Patienten eher die Progressive Muskelentspannung zum Einsatz kommt.

Progressive Muskelentspannung nach Jacobson

Diese Methode zielt auf das Erleben von Entspannung im Ergebnis von wechselnder An- und Entspannung der Skelettmuskulatur ab. Dabei werden bestimmte Muskelgruppen in einer bestimmten Reihenfolge für Sekunden angespannt und dann wieder entspannt. Das unvermittelte Erleben einer Entspannung einzelner Muskelpartien nach dieser Anspannungsphase soll genau beobachtet werden. Damit wird es für viele Patienten überhaupt erst möglich das Gefühl von „Entspannt – sein“ subjektiv erfahrbar zu machen. Durch regelmäßiges Üben wird schließlich ein generelles Entspannungsgefühl erreicht. Die relativ einfache Erlernbarkeit macht diese Entspannungsmethode zu dem am häufigsten in den verschiedenen Bereichen eingesetzten Verfahren.

Qigong

Qigong bedeutet „Die Pflege des Qi“, also des Energieflusses im Körper. Bewegung, Atmung und Aufmerksamkeit sind die drei Säulen des Qigong, wobei bei den Übungen Ruhe und Entspannung mit körperlicher Aktivität kombiniert werden.

Qigong als regelmäßig und konsequent durchgeführtes Ritual kann zu Ausgeglichenheit und zu einem positiven Lebensgefühl führen. Verspannungen, Fehlhaltungen, innere Unruhe sowie andere körperlich seelische Unausgewogenheiten können besser reguliert werden. Die Übungen mit Qigong werden täglich durchgeführt.

Das Qigong folgt in unserem Haus auf einen gemeinsamen Morgenspaziergang. Dieser Spaziergang stellt ein Ritual dar, welches einen bewussteren Start in den Tag ermöglichen und gleichzeitig eine Konsequenz im Verhalten und Durchhaltevermögen fördern soll.



DAS BIOFEEDBACK KANN
DEN KÖRPERLICHEN-SEELI-
SCHEN ZUSAMMENHANG
VON SYMPTOMEN VER-
STÄNDLICH MACHEN.

5.16 BIOFEEDBACKTHERAPIE

Biofeedback ist eine wissenschaftliche Methode durch die Menschen willentliche Kontrolle über ihr physiologisches System erlernen können, indem die Rückmeldungen über bestimmte körperliche Vorgänge diese der eigenen Beobachtung und damit der besseren Steuerung zugänglich gemacht werden.

Über Messfühler werden Körperfunktionen, die normalerweise nicht bewusst wahrgenommen und beeinflusst werden können, registriert. Durch audiovisuelle Rückmeldung (= Feedback!) werden diese Funktionen, z.B. Pulsfrequenz, Schweißsekretion, Muskelspannung und Atmung der bewussten Wahrnehmung entweder durch Tonsignale oder optische Signale zugänglich gemacht.

So werden beispielsweise Kopfschmerzpatienten durch einen akustischen Signalton über den Grad ihrer Muskelspannungen im Kopf- und Stirnbereich informiert. Mit dem Versuch diese Spannung willkürlich zu verringern, verändert sich gleichzeitig der Signalton. Auf diese Weise soll der Patient die Einflussnahme auf seine Muskelspannung besser erlernen. Ähnliche Rückmeldungen (Feedbacks) werden für Atem- und Pulsregulierung verwendet.

In der Behandlung psychosomatischer Störungen kann das Biofeedback genutzt werden, um dem Patienten den psychophysiologischen Zusammenhang besser aufzeigen zu können und dadurch eine „Brücke“ zur Psychotherapie zu schlagen.

Auch Ergebnisse von Autogenem Training und von Progressiver Muskelentspannung können mit Hilfe des Biofeedback sichtbar gemacht werden.

5.17 SPORT UND BEWEGUNG

Sport und Bewegung sind in unserem Therapiezentrum nicht auf die körperliche und die motorische Dimension beschränkt, sondern verstehen sich als wichtiger Ansatzpunkt ganzheitlicher Behandlung.

Ziel dabei ist es auf bereits bestehende körperliche Grundlagen aufzubauen und diese zu verbessern. Der Patient kann Vertrauen zum eigenen Selbst entwickeln und sein

Leben neu ordnen lernen. Zudem fördert die Freude an Bewegung und das Knüpfen neuer sozialer Kontakte das Zusammenleben in der Gruppe.

Die Motivationen zum Sport sind vielfältig, als Beispiele seien hier genannt:

die Lust an Bewegung bzw. sich in Bewegung auszudrücken, die Lust am Wettbewerb, der Wunsch nach körperlichem Wohlbefinden und Fitness, gesundheitliche Vorbeugung gegen physische (z. B. Übergewicht...) und psychische (z. B. Depressionen) Probleme, der Wunsch, seinen Körper zu spüren und zu erfahren, der Wunsch nach sozialen Kontakten.



UNSERE ERFAHRUNG ZEIGT UNS, DASS PATIENTEN, DIE SICH AUF EINE LANGFRISTIGE NACHBEHANDLUNG EINLASSEN, IHRE PROBLEMATIK DEUTLICH ERFOLGREICHER BEWÄLTIGEN KÖNNEN.



Patientenarbeit

5.18. NACHBEHANDLUNG

Für viele Patienten sowohl aus dem Suchtbereich, als auch aus der Psychosomatikabteilung, stellt die Behandlung in Bad Bachgart zwar eine wichtige, jedoch nicht immer ausreichende Behandlungsphase dar. Eine ambulante Fortsetzung der Behandlung in Form einer Individualtherapie oder einer Gruppentherapie ist meist unerlässlich. Daher ist die Motivation zur Fortsetzung der Therapie besonders wichtig. Es ist allgemein anerkannt, dass die Behandlungsdauer für die erfolgreiche Behandlung z. B. einer Suchterkrankung einen Zeitrahmen von mindestens 2 Jahren umfassen sollte. Ähnliches gilt auch für einen Teil anderer psychischer und psychosomatischer Beschwerden. Die Einsicht in die Notwendigkeit eines solchen Behandlungsverlaufs kann oft am besten dadurch erzielt werden, dass schon während der stationären Behandlung, Kontakte zu Selbsthilfegruppen bzw. zu ehemaligen Patienten hergestellt werden. Aus dieser Überlegung heraus sind im Suchtbereich auch alle bestehenden Selbsthilfeorganisationen des Landes in unser Zentrum eingeladen, den stationären Patienten ihr jeweiliges Behandlungs- und Kontaktangebot vorzustellen. Dies gilt auch für den Bereich Psychosomatik, indem der Verein Lichtung die Gruppenmöglichkeiten für Menschen mit Depressionen oder Angststörungen, die Vereinigung INFES die Möglichkeiten der Gruppenkontakte bei Essstörungen präsentieren. In Bad Bachgart selbst gibt es für sämtliche Patienten auch nach der stationären Behandlung die Möglichkeit, alle zwei Wochen an einer therapeutisch begleiteten Gruppe teilzunehmen.

Seit 2006 werden unsere Patienten nach einem Monat, nach 6 und nach 12 Monaten zu einem Gespräch nach Bad Bachgart eingeladen. Bei diesen Gesprächen werden die aktuelle Situation und die stattgefundenen Veränderungen mittels Selbst- und Fremdbeurteilungsbögen bei den Patienten erhoben und dokumentiert.

Viele Patienten aus dem Suchtbereich stehen auch während des stationären Aufenthaltes mit den Mitarbeitern der Dienste für Abhängigkeitserkrankungen in regelmäßiger Verbindung.

Für alle Patienten gilt die Empfehlung, die Nachbehand-

lung vor allem mit den zuweisenden ambulant tätigen Psychotherapeuten fortzusetzen.

Eine besondere Variante einer Nachbehandlung ist das einmal jährlich stattfindende Treffen unserer Expatienten, bei dem auch für jene Patienten, die sich vielleicht in keiner Nachbehandlung mehr befinden, die Möglichkeit besteht, sich mit ihren früheren Therapeuten und Mitpatienten auszutauschen und sich der gemachten Fortschritte bewusst zu werden. Für andere wiederum kann es eine wichtige Möglichkeit sein, sich vielleicht aufgrund erlittener Rückschläge zu einer neuerlichen Behandlung durchzuringen. Unsere bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass jene Patienten, die sich auf eine langfristige Nachbehandlung einlassen, ihre Problematik deutlich erfolgreicher bewältigen können, als jene ohne weitere Betreuung.

Kurt Augustin: „Frauen schwarz-weiß“, Leihgabe



BAD BACHGART IST
IN SEINEM THERAPEUTISCHEN
BEMÜHEN EIN TEIL IM
NETZWERK VON DIENSTEN
UND ORGANISATIONEN.



6. DAS TEAM BAD BACHGART

Das therapeutische Team setzt sich aus Fachleuten verschiedener Gesundheitsberufe zusammen. Die vier Ärzte und acht Psychologen haben eine psychotherapeutische Fachausbildung (systemische, verhaltenstherapeutische, analytische) absolviert oder befinden sich in Ausbildung. 10 diplomierte Krankenpflegerinnen, eine Sozialassistentin, zwei Mitarbeiter in der Ergotherapie, eine Reittherapeutin, sowie Teilzeitmitarbeiter in den Bereichen Tanztherapie Sport und Ernährungsberatung vervollständigen das Team.

Dazu kommen sechs Mitarbeiter für die Bereiche Verwaltung, Küche und Hauswartung.

Die Leitung des Hauses setzt sich wie folgt zusammen:

Direktor des Therapiezentrums

Dr. Helmut Zingerle

Psychologe und Psychotherapeut

Ärztliche Leitung – Bereich Abhängigkeiten

Dr. Gianfranco Deblasi

Primar der Medizin II des Krankenhauses Brixen

Ärztliche Leitung – Bereich Psychosomatik

Dr. Karl Lintner

Sanitätsdirektor des Sanitätsbetriebes Brixen

7. SCHLUSSWORT

Mit dem Modell Bad Bachgart wollen wir einen Weg beschreiten, der zu einer professionellen und wissenschaftlich fundierten Form des Umgangs mit den Themen Sucht und psychische Gesundheit führt.

Wir nehmen einerseits auf allgemeingültige Standards in der Psychotherapie Bezug und streben andererseits eine größtmögliche Individualisierung der Therapie für den Einzelnen an.

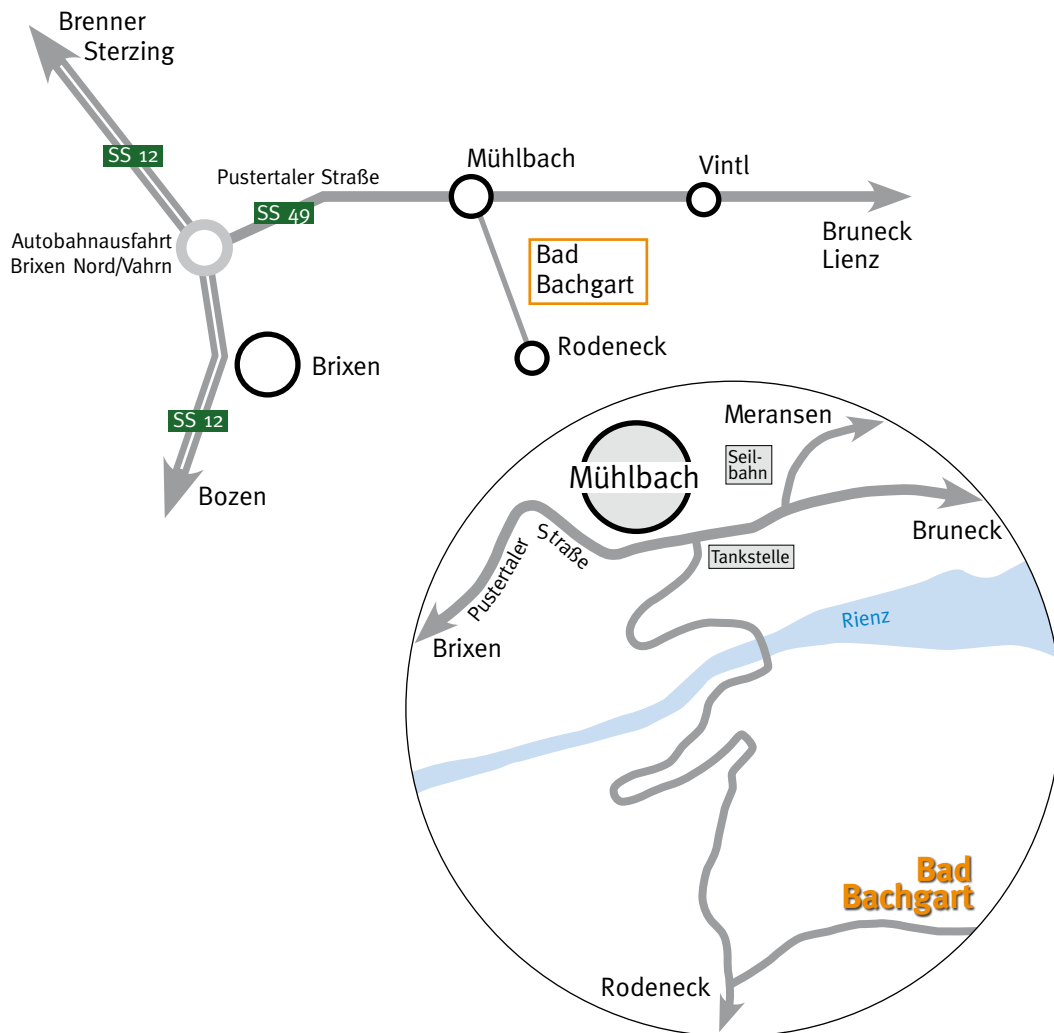
Durch Evaluation der Ergebnisse, durch Begleitforschung und Austausch mit anderen spezialisierten Einrichtungen wollen wir unser Behandlungskonzept weiterentwickeln und an die zukünftigen Herausforderungen anpassen.

Bad Bachgart ist in diesem therapeutischen Bemühen ein Teil im Netzwerk von Diensten und Organisationen, die die Hilfe für Menschen mit Abhängigkeiten und psychischen und psychosomatischen Krankheitsbildern zu ihrer zentralen Aufgabe gemacht haben.

Flugaufnahme von Bad Bachgart und Mühlbach



LAGEPLAN



BAD BACHGART

**Therapiezentrum für Abhängigkeiten und
psychosomatische Störungen**

St. Pauls 56

I – 39030 Rodeneck

Tel. +39 0472 887 611

Fax +39 0472 887 609

www.sb-brixen.it

badbachgart@sb-brixen.it

B

ANHANG

EINWEISENDE DIENSTE UND KOOPERATIONSPARTNER

Bezirk Bozen

AES Ambulatorium Ess-Störungen

Dienst für Diät und klinische Ernährung
Lorenz-Böhler-Straße 5
39100 Bozen
Tel. 0471 908545 oder 0471 908842
e-mail: diet@asbz.provincia.bz.it

Dienst für Abhängigkeitserkrankungen

Neubuchweg 3
39100 Bozen
Tel. 0471 907070

Familienberatungsstelle P.M. Kolbe

N. Sauro Straße
39055 Leifers
Tel. 0471 950600
e-mail: associazioneconsultorio@tin.it

Psychiatrische Abteilung

Sanitätsbetrieb Bozen
Lorenz-Böhler-Straße 5
39100 Bozen
Tel. 0471 908867

Rehabilitations- und Forschungszentrum
für Alkohol- und Medikamentenprobleme

Hands

Mendelstraße 11
39100 Bozen
Tel. 0471 270924

Zentrum für Psychotherapie und Psychosomatik

Sparkassenstraße
39100 Bozen
Tel. 0471 300389

Dachverband der Sozialverbände Südtirols

Dienststelle für Selbsthilfegruppen
Dr.-Streiter-Gasse 4
39100 Bozen
Tel. 0471 312424
e-mail: ma-sh@social-bz.net

Familienberatungsstelle P.M. Kolbe

Italienallee 23
39100 Bozen
Tel. 0471 401959

Infes Infostelle für Essstörungen

Sernesistraße 10
39100 Bozen
Tel. 0471 970039
e-mail: info@infes-infda.it

Psychologischer Dienst

Sanitätsbetrieb Bozen
Alte Mendelstraße 49/B
39100 Bozen
Tel. 0471 270115
e-mail: psychol@sbbz.it

Zentrum für Psychische Gesundheit

Sanitätsbetrieb Bozen
Rosministraße 42
39100 Bozen
Tel. 0471 305811

Bezirk Eisacktal

Dienst für Abhängigkeitserkrankungen

Dantestraße 26
39042 Brixen
Tel. 0472 835695

Familienberatungsstelle P.M. Kolbe

Hartwiggasse 9/B
39042 Brixen
Tel. 0472 830920
e-mail: associazioneconsultorio@tin.it

Psychosomatische Ambulanz

Krankenhaus Brixen
Dantestraße 51
39042 Brixen
Tel. 0472 812995

Psychiatrische Abteilung

Sanitätsbetrieb Brixen
Dantestraße 51
39042 Brixen
Tel. 0472 812940

Dienst für Diät und klinische Ernährung

Sanitätsbetrieb Brixen
Dantestraße 51
39042 Brixen
Tel. 0472 813250

Infes Infostelle für Essstörungen

Brixen, Tel. 340 7171986
Mittwoch von 17.30 bis 19.30 Uhr

Psychologischer Dienst

Sanitätsbetrieb Brixen
Dantestraße 51
39042 Brixen
Tel. 0472 802100

Zentrum für Psychische Gesundheit

Sanitätsbetrieb Brixen
Romstraße 7
39042 Brixen
Tel. 0472 834953

Bezirk Pustertal

Dienst für Abhängigkeitserkrankungen

Andreas-Hofer-Straße 25
39031 Bruneck
Tel. 0474 586200

Psychologischer Dienst

Sanitätsbetrieb Bruneck
Andreas-Hofer-Straße 25
39031 Bruneck
Tel. 0474 586220
e-mail: psychologischer.dienst@sb-bruneck.it

Zentrum für Psychische Gesundheit

Sanitätsbetrieb Bruneck
Spitalstraße 4
39031 Bruneck
Tel. 0474 586340

Familienberatungsstelle

Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol
St. Lorenznerstraße 10
39031 Bruneck
Tel. 0474 555638

Psychiatrische Abteilung

Sanitätsbetrieb Bruneck
Spitalstraße 11
39031 Bruneck
Tel. 0474 586300

Bezirk Burggrafenamt

AES Ambulatorium Ess-Störungen

Diätendienst – Ex Krankenhaus Lorenz Böhler
Schafferstraße 78
39012 Meran
Tel. 0473 251076

Familienberatungsstelle P.M. Kolbe

Carduccistraße 7
39012 Meran
Tel. 0473 233411
e-mail: associazioneconsultorio@tin.it

Dienst für Abhängigkeitserkrankungen

Alpinistraße 3
39012 Meran
Tel. 0473 443299

Familienberatungsstelle Lilith

Plankensteinerstraße 20
39012 Meran
Tel. 0473 212545
e-mail: lilith@dnet.it

Psychologischer Dienst

Sanitätsbetrieb Meran
Marlinger Straße 29
39012 Meran
Tel. 0473 222226

Zentrum für Psychische Gesundheit

Sanitätsbetrieb Meran
Schafferstraße 78 - Obermais
39012 Meran
Tel. 0473 251700

Psychiatrische Abteilung

Sanitätsbetrieb Meran
Rossinistraße 5
39012 Meran
Tel. 0473 264657

Zentrum für Psychische Gesundheit

Sanitätsbetrieb Meran
N. Sauro Straße 8 – Sinich
39012 Meran
Tel. 0473 247700

Bezirk Vinschgau

Psychosoziale Beratungsstelle Vinschgau

Caritas
Hauptstraße 131
39028 Schlanders
Tel. 0473 621237

Zentrum für Psychische Gesundheit

Sanitätsbetrieb Meran
Krankenhausstraße 3
39028 Schlanders
Tel. 0473 736690

This image shows a single sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

[illegible]

